

Erzähler vom Westerwald

Hachenburger Tageblatt

Tägliche Nachrichten
für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebiets

Mit der Monatsbeilage: Ratgeber für
Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.
Druck und Verlag der Buchdruckerei
Th. Kirchhübel in Hachenburg.

Der achtebändigen Wochenbeilage
Westerwaldes Sonntagsblatt.
Zustiftung für Drahtnachrichten:
Hachenburg, Fernruf Nr. 72

Erscheint an allen Werktagen.
Bezugspreis: vierteljährlich 1.80 M.,
monatlich 60 Pf. (ohne Frangobahn).

Hachenburg, Montag den 24. Juli 1916.

Anzeigenpreis (zählbar in voraus):
die sechsgepaltene Zeile ober deren
Raum 15 Pf., die Restzeile 40 Pf.

8. Jahrg.

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

Im Sommergebiet schwächere Angriffe der
Franzosen, die abgeblasen werden. — Steige-
rischer Artillerieangriff beiderseits der Maas. — Starke
Waffenangriffe beiderseits der Straße Esau-Rellau
gegen Hindenburgs Brücken unter schweren Verlusten
zusammen. — Die Österreicher gewinnen die Höhe
bei Tatarow wieder. An der italienischen Front
keine wesentlichen Veränderungen.

Sozialdemokratischer Parteitag?

Am Ende der vergangenen Woche hat im Reichstags-
gebäude in Berlin der Parteiausschuss der sozialdemo-
kratischen Partei Deutschlands getagt, um über die schweren
Verhältnisse innerhalb der Partei und über die Frage der
Abhaltung eines Parteitagess zu beraten.
Es ist eine so riesengroße Zahl wahlberechtigter deutscher
Parteiangehöriger, die sich im Juli, vertrieben selbstverständlich an und
für sich, jede politische Partei die Möglichkeit eines Partei-
tagess während des Krieges, zum mindesten dann, wenn
es sich um mehr handelt, als um vielleicht vorge-
gebene verwaltungstechnische Formalitäten. Durch den
Widerstand der linken Flügel gegen den Parteivorstand
gegen die Mehrheit der Reichstagsfraktion
führer Philipp Scheidemanns sieht sich die
sozialdemokratische Partei jedoch anscheinend
in der ersten Notlage, daß sie die Deduktion der
Partei durch den in höchster Instanz maßgebenden
Parteivorstand für beinahe unvermeidlich hält — besonders aus
dem Grunde, damit die Verweigerung der Beitragszahlung
der Parteioffizianten im Lande draußen nicht
zum Scheitern der Parteiorganisationen, die
sich freistellen und damit unwillkürlich feststellen
sollten, daß Parteigenossen und Parteioffizianten, die
Beitragszahlung verweigern, sich selbst außerhalb der
Partei stellen.

Im Reichstagsgebäude hat man nun sich unter leb-
haftem Widerstand der radikalen Opposition entschlossen,
die Abhaltung eines Parteitagess zu versuchen.
Der Versuch ist als nicht durchführbar heraus-
gefunden worden. So wird der Parteiausschuss den Zutritt
zur Parteikonferenz herbeiführen. Sowohl der
Parteitag wie die Parteikonferenz sollen außer-
halb von Berlin tagen, offenbar, damit jede Beeinflussung
von außen vermieden und damit nicht Gelegenheiten
schaffen werde zu öffentlichen Demonstrationen, die weder
den Kriegszustand noch dem Bürgerfrieden angemessen sein
würden.

Der Parteitag könnte endgültige und bindende Be-
schlüsse fassen. Die Parteikonferenz würde sozusagen
ein moralisches Gericht in die Schale des Partei-
tagess und der Fraktionsmehrheit legen. Wenn die
Partei die Kräfte der Partei (im Widerspruch mit den
gerichteten Mitgliedern des Parteiausschusses) darauf
berufen haben, so erkennt man daraus, wie heftig die
Kämpfe der Partei sind.

Im Hinblick auf die Zeit seit dem 4. August
ist es allerdings dem Betrachter recht deutlich, wie
die radikale Flügel in der Fraktion und in der Partei
ausgehoben hat und wie er in seinem Auftreten und
seiner Forderungen an die Parteiführer immer
dringlicher geworden ist. An jenem 4. August hat
der Parteivorstand, der jetzige Führer der radikalen
Fraktion, damals noch als Partei-Vorsitzender, selbst
die Erklärung der Reichstagsfraktion zu dem Kriegs-
kredit und zur Verteidigung des bedrohten Vaterlandes
gegeben. Seitdem haben sich einzelne Teile der Fraktion
von dem Parteivorstand getrennt, dann öffentlich der Stimme
enthalten, dann öffentlich den Kriegskredit gestimmt. Rund 20 dieser
Parteiangehörigen haben eine besondere Gruppe gebildet, die
Gruppe Dauterbach, und noch weiter links von diesen
Parteiangehörigen hat sich die noch radikalere Zwei-Nämiger-
Gruppe Liebermann gebildet. Für die Leitung
der sozialdemokratischen Mehrheit, der Partei und der
Fraktion, liegt nun eine besondere Schwierigkeit darin,
daß sie ihrem eigenen Verband, daß sich insbesondere in
den verschiedenen Reichstagsfraktionen noch rund 20 weitere
Parteiangehörige befinden, die sachlich mit der Gruppe Dauter-
bach weitgehend übereinstimmen, die jedoch aus Pflicht-
gefühl gegenüber der Einheit der Partei sich nicht für
den Parteitag gehalten haben, auszutreten.

Die Radikalen, die besonders stark unterstützt werden
von der Mehrheit der sozialdemokratischen Fraktion im
Reichstagsgebäude, haben begreiflicherweise
dem Parteivorstand entgegengehalten: daß die Ein-
haltung eines Parteitagess während des Krieges eine
Verletzung aller derjenigen Parteigenossen darstelle,
die sich nicht an der Parteikonferenz beteiligen wollen.
Der Parteivorstand aber hat darauf
begreiflicherweise erwidert, daß die radikal gerichtete
Organisation in Groß-Berlin trotzdem ganz ruhig
bleiben und die Parteikonferenz vorbereiten hat und daß die bei
der Parteikonferenz aus der Wahlurne Emporgestiegenen
Parteiangehörigen, die Geschäftsführung für die
Parteiorganisation in die Hände zu bekommen,
sich nicht recht ist, darf dem andern billig sein.

Vor allem aber der Umstand, daß die Radikalen unan-
lässig bestrebt sind, die Parteioffizianten im Lande
draußen in die Hand zu bekommen, sie zu veranlassen zur
Verweigerung der Parteibeiträge und im Notfall Sonder-
Organisationen zu bilden, hat den Parteivorstand zu
seinen letzten entschlossenen Schritten veranlaßt. Um außer-
ordentlich viel geht es für ihn schon bisher. Wenn alles
so weiter liefe, ohne daß eine maßgebliche Stimme er-
törte, würde es bald vielleicht um alles gehen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Bei der Schlussabstimmung im württembergischen
Landtag hat die sozialdemokratische Fraktion den Etat
einstimmig genehmigt. In einer Erklärung der Fraktion
wurde die Zustimmung zum Etat damit begründet, daß in
den Gesamterhältnissen gegenüber dem Vorjahr keine
Änderung eingetreten sei. Mit „nein“ stimmten nur drei
radikale Sozialisten, die seit Kriegsbeginn eine eigene
Fraktion in der württembergischen Kammer bilden.

Um sich über die Ernteverhältnisse zu unterrichten,
haben zehn Diplomaten neutraler Staaten eine Rund-
reise durch verschiedene Bezirke angetreten. Sie werden
ihrem eigenen Urteil nach über den Saatensatz in Deutsch-
land an ihre Regierungen berichten. Ihre Wahrnehmungen
in der Briegnitz und in anderen Gegenden beweisen, daß
die Hoffnung des Feindes auf eine Ausbeutung auch in
diesem Jahre zunichte wird. Teilweise überraschte sie sogar
der außerordentlich günstige Saatensatz.

Holland.

Die englisch-holländischen Beziehungen gestalten sich
mit jedem Tage unerfreulicher, so daß der sonst vierver-
bandfreundliche „New Courant“ schreibt: Die Auf-
bringung und teilweise Beschlagnahme von niederländischen
Fischereifahrzeugen scheint eine sehr ernste Sache, denn es
handelt sich hier nicht um Maßnahmen gegen Schiffe, die
in verbotenen Gewässern fischen, sondern um eine Folge
der Ausnahmsmaßnahmen des Bierverbandes. Die von
den Schiffen gefangenen Heringe werden von den Engländern
als Konterbande betrachtet, weil sie zum größeren Teil nach
Deutschland verkauft werden. Wenn England die von
niederländischen Fischern gefangenen Fische als Konter-
bande in dem Sinne, den der Begriff während des Krieges
erhalten hat, behandelt, wäre der niederländische Fischerei
damit das Todesurteil gesprochen, um so mehr, als dann
auch deutsche Unterseeboote Heringladungen, die sich auf
dem Wege nach England befinden, als Konterbande be-
trachten und die Schiffe vernichten würden.

Frankreich.

Das neuerrichtete Kriegsernährungsamt wird sich
in seinen ersten Sitzungen mit der Fleischfrage zu befassen
haben. Mehrere Gemeindeglieder hielten bereits um
die Ermächtigung nach, Fleisch-Höchstpreise festzusetzen. Der
Viehbestand zählt größtenteils sehr junge Tiere. Frank-
reich wird daher zur Viehfürsorge in weitestem Maße
schreiten müssen, um die Versorgung des Landes ohne
Schädigung des Viehbestandes sicherzustellen.

Großbritannien.

Trotz aller Bemühungen der Regierung wagt sich die
irische Frage immer mehr zu. Es wird sich in wenigen
Tagen entscheiden, ob der irische Ausgleich noch zu retten
ist oder ob die Gelegenheit dazu veräußert ist. „Daily
Chronicle“ meint: Die Tories und das Schwanken
während der letzten drei Wochen lassen uns beinahe an der
britischen Staatskunst verzweifeln. Die Brücke zwischen
den Nationalisten und der Ulsterpartei war schon geschlagen,
das einzige, was noch übrig blieb, war, die gute Gelegen-
heit mit Energie und Entschlossenheit auszunutzen. Das
sind aber gerade die Eigenschaften, die unsere Minister
nicht besitzen. Es ist noch nicht jede Hoffnung verschwunden,
aber die Lage ist kritisch.

Zur Feier des belgischen Nationalfestes hielt
Ministerpräsident Asquith in einer großen Versammlung
eine Rede, in der er u. a. ausführte: Deutschlands
Kriegsverrichtungen waren vorläufig von Plünderung auf
Kosten der bürgerlichen Bevölkerung in Belgien be-
gleitet. England wird das nicht vergessen und wird
für Belgiens Wiederherstellung sorgen. Die Befreiungs-
stunde wird bald schlagen. Die Verbündeten sind
den Belgiern für ihren Widerstand unermesslichen
Dank schuldig. Asquith ersuchte die Versammlung, im
Namen des englischen Volkes an Belgien eine Botenschaft zu
senden. „Es wird“, bemerkte er, „wenn die Erlösungs-
stunde kommt, und diese wird bald kommen, für England
eine stolze Erinnerung bleiben, daß es sich beteiligte an
der Wiederherstellung der Freiheit und Unabhängigkeit,
auf die kein Volk in der Welt je mehr Anspruch hatte als
das belgische Volk.“ — Die in England lebenden Belgier
würden schon jetzt den „Dank“ der großen Nation, für die
Belgien die Kastanien aus dem Feuer holen sollte.

Amerika.

Der Senat der Vereinigten Staaten hat die Marine-
vorlage angenommen, die ein Bauprogramm für drei
Jahre vorsieht, darunter vier Dreadnoughts und vier
Schlachtkreuzer, die sofort gebaut werden sollen. Dieses

Weser erfordert an Ausgaben für das erste Jahr 315 800 000
Dollar, um 45 800 000 Dollar mehr, als in dem vom Represen-
tantenhaus angenommenen Gesetz vorgesehen war. — Es
ist dies dieselbe Marinevorlage, die vor dem Kriege vom
Senat sowohl wie vom Repräsentantenhaus abgelehnt worden
war, weil die Regierung in keine Kürzung willigen wollte.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 23. Juli. Die englischen Zeitungen stellen es mit
Vorliebe dar, als beständen ihre südafrikanischen Truppen fast
durchweg aus Buren. Die in letzter Zeit hier eingetroffenen Zeit-
ungen aus Südafrika bringen mehrere Verurteilungen aus Ostafrika,
die, mit verschwindend wenigen Ausnahmen nur englische
Namen aufweisen. Kommentar überflüssig.

Kopenhagen, 23. Juli. Nach einem Telegramm der Peters-
burger Telegraphen-Agentur ist der bisherige Minister des Innern,
Stürmer, zum Minister des Reichens ernannt worden und behält
seine Stellung als Ministerpräsident bei. Sazonow hat auf sein
Aufsuchen den Abschied erhalten. Der Justizminister Chwoštow
ist zum Minister des Innern, und der frühere Minister des
Innern Malatow, ist zum Justizminister ernannt worden.

London, 23. Juli. Der Generalanwalt hat Casements
Antrag, gegen das Todesurteil an das Oberhaus zu appellieren,
keine Folge gegeben und ihm anbegehrt, ein Begnadigungs-
gesuch an den König zu richten.

Bukarest, 23. Juli. Den hiesigen Blättern ist eine vertrau-
liche Mitteilung der Regierung zugegangen, den Gerüchten über
ein angeblich bevorstehendes Eingreifen Rumäniens entgegenzu-
treten. Diese Gerüchte seien unrichtig und alle Details, die sie
betreffen, seien erfunden. Die rumänische Regierung sei zur Stunde
überhaupt nicht in der Lage, eine Entscheidung zu treffen.
Es sei auch eine Verdächtigung, daß Rumänien nur darauf lauwere,
sich mit den Siegern auf den Unterliegenden zu stützen.

Kopenhagen, 22. Juli. Der russische Landwirtschafts-
minister Kuznetsov ist von seinen Posten zurückgetreten.

Stockholm, 22. Juli. Die schwedische Regierung hat an-
lässlich des Torpedierungsvertrages, den ein russisches
Unterseeboot auf schwedischem Gebiet gegen den deutschen
Dampfer „Elbe“ unternommen hätte, bei der russischen Re-
gierung Protest erhoben.

Genf, 22. Juli. Entgegen den verschiedenen Absehnungen
wird die Mobilmachung in Rumänien eifrig fortgeführt.
Die Angehörigen der Jahresklasse 1917 wurden zu einer Nach-
musterung einberufen.

London, 22. Juli. Nachdem der Generalstaatsanwalt das
Gesuch Casements beim Oberhaus Berufung gegen das
Todesurteil einzulegen, abschlägig beschieden und ihm geraten
hat, die Gnade des Königs anzusuchen, wird der amerika-
nische Botschafter sich für eine mildere Bestrafung des Ver-
urteilten verwenden.

Petersburg, 22. Juli. Der Minister des Innern Sazonow
und der schwedische Gesandte General Brandström haben das
russisch-schwedische Abkommen über den Betrieb der
russisch-schwedischen Bahn auf der Brücke über den Torneaelv
unterzeichnet.

Washington, 22. Juli. Präsident Wilson sagte zu einer
Abordnung polnischer Organisationen, er werde persönliche
Anstrengungen machen, um das Hungerwerk für die Hunger-
leidenden in Polen durchzuführen.

Der Krieg.

Das Ende der Woche sah die englisch-französische
Offensive, wo sie an den vorhergehenden Tagen gelandet
hatte — im wesentlichen auf dem alten Feld, den Aus-
gangspunkt. Nirgends war es gelungen, unsere Linien
ernsthaft zu erschüttern, mit bewundernswürdiger Tapfer-
keit wußten unsere Braven die feindlichen Massen im
Baume zu halten.

Der deutsche Generalstabsbericht.

Großes Hauptquartier, 22. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Somme-Gebiet haben unsere Gegner nach ihrer
verlustreichen Niederlage des vorhergehenden Tages gestern
auf größere einheitliche Angriffe verzichtet müssen. Ein-
zelne Teilverstöße sind mühselos abgewiesen oder schon
im Entstehen unterdrückt worden. Bei Säuberung
eines Engländernestes im Fourceaux-Wäldchen machten wir
einige Duzend Gefangene und erbeuteten 9 Maschin-
engewehre. Die lebhaften Artilleriekämpfe wurden mit
Unterbrechungen fortgesetzt. — Nördlich von Massiges
(Champagne) blieb heute in der Frühe ein französischer
Angriff auf schmaler Front ohne Erfolg. — Beiderseits
der Maas steigerte sich die Artillerietätigkeit zeitweise zu
größerer Heftigkeit. Gestern früh und heute nachts scheiterten
feindliche Angriffe im Frontabschnitt von Fleury. — Eine
unserer Patrouillen nahm in der französischen Stellung
nordöstlich von St. Die 14 Mann gefangen.

Der Flugdienst war Tag und Nacht beiderseits sehr
tätig. Mehrfache feindliche Bombenangriffe haben nur ge-
ringes militärisches Schaden angerichtet, teilweise aber
unter der Bevölkerung Opfer gefordert, so in Laon, wo
eine Frau schwer verletzt und drei Kinder getötet wurden. —
Unsere Gegner verloren 7 Flugzeuge im Luftkampf, und zwar
4 südlich von Vapaume und je 1 südöstlich von Arras, west-
lich von Comblès und bei Roye. Leutnant Bittgens hat
seinen zehnten und elften, Leutnant Böhmert seinen
zweiten Gegner außer Gefecht gesetzt. Seine Majestät der
Kaiser hat seiner Anerkennung für die Leistungen des
Oberleutnants Freiherrn von Althaus, der bei Roye

Eingiehung des Schiffes erkannt worden. ...

Die Verfolgung der „Deutschland“ ...

Schlechte Lage der Italiener in Tripolis ...

Der Kolonialkrieg — eine Katastrophe ...

Lokales und Provinzielles ...

Von Freund und Feind ...

Kein Dank für die englische Flotte ...

England verleugnet die Genfer Konvention ...

des roten Kreuzes mit Fliegerbomben belegt, haben also im Lande Bäterchens Schule gemacht.

Neutraler Kampf gegen die „Schwarze Liste“ ...

Neutrale Staaten ...

Der Kolonialkrieg — eine Katastrophe ...

Lokales und Provinzielles ...

Von Freund und Feind ...

Kein Dank für die englische Flotte ...

England verleugnet die Genfer Konvention ...

Ort gezählt werden. Infolge des großen Gemeindevorstandes ist es möglich, die Bürger steuerfrei zu lassen und es werden mancherlei Vorteile gewährt.

Das Erträgnis der Volksschulen des Regierungsbezirks Wiesbaden, mit Ausnahme der Städte Wiesbaden und Frankfurt a. M., aus der Veranlagung der Wohlfahrtsgranaten hat bereits eine Gesamtsumme von 10000 M. erreicht.

Wiesbaden, 22. Juli. In der Nacht vom 3. auf 4. April wurde aus dem Gehöft des Direktors Dücker in Niederjohbach eine hochträgliche Kuh gestohlen.

Wiesbaden, 22. Juli. In der Nacht vom 3. auf 4. April wurde aus dem Gehöft des Direktors Dücker in Niederjohbach eine hochträgliche Kuh gestohlen.

Nah und fern ...

Der Kaiser Protettor der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der Gefallenen.

Ein Eisenbahn-Ausflug. Seit dem 16. jährigen Bestehen der Kleinbahn zwischen Schirum und Grobesehn wurde auf der Station Holtrop in diesen Tagen die erste Fahrkarte zweiter Klasse verkauft.

Wit Wätter gefegnet. Aus Freiburg in Westpreußen wird gemeldet, daß der Leiter der dortigen Molkerei zur Einführung von Butterkarten veranlaßt gesehen hat, auf die fortan jede Familie täglich „nur“ ein halbes Pfund Butter kaufen kann.

Austritt einer Windhose in Ostfriesland. Bei Ahrle in Ostfriesland trat eine Windhose auf. Sie entfiel nach völliger Windstille und verdrückte alles, was sich in ihrem Bereich befand.

Gegen unzulässige Behandlung von Kriegerfrauen durch Beamte hat der Regierungspräsident von Düsseldorf eine Verfügung an die Behörden seines Bezirkes erlassen.

Wölferlingen, 24. Juli. Zu denjenigen Gemeinden, die in der glücklichen Lage sind, von ihren Einwohnern keinerlei Steuern zu erheben, diesen vielmehr noch allerlei Vergünstigungen gewähren können, kann auch unser

... an die Freilassung des von einem ...

... dem Gefreiten Friedrich Bang, Sohn von Johannes Bang von hier, beim 1. Landwehr-Fuß-Artillerie-Regiment wurde für hervorragende Leistungen in Rußland das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen.

... die glücklichen Gemeinden, die in der glücklichen Lage sind, von ihren Einwohnern keinerlei Steuern zu erheben, diesen vielmehr noch allerlei Vergünstigungen gewähren können, kann auch unser

oder minder deutlicher Weise Vorwürfe wegen ihres Kinderreichtums gemacht worden seien. Es liegt auf der Hand, daß ein solches Verhalten durchaus unangemessen ist, ja geradezu gemeinlich ist. Es geht von einer völlig w'e. fittlich gleich zu verwerfenden Anschauung aus, wirkt irreführend und verlebend auf die Eltern, deren Stolz und Freude ihre Kinder sind und sein sollen, und ist geeignet, den so ungemein wichtigen Bestrebungen gegen das Umfichgreifen des Geburtenrückganges beziehungsweise der Kindersterblichkeit entgegenzuarbeiten. Ich bitte dringend, geeignete Vorkehrungen zu treffen, daß derartige abfällige Äußerungen über Kinderreichtum nicht vorkommen. Die nachgeordneten Beamten, die sich etwa eines gegen teiligen Verhaltens schuldig machen sollten, sind unumwunden zur Verantwortung zu ziehen. Umgekehrt wird es im staatlichen wie im völkischen Sinne gleich günstig wirken, wenn von allen Seiten und bei jeder Gelegenheit die Anliegen kinderreicher Familien grundsätzlich mit besonderem Wohlwollen behandelt und, soweit es irgend angeht, berücksichtigt werden. Hieraus ergäbe sich ein Hinweis zu wollen, kann ich nur immer wieder eindringlich empfehlen. Für etwaige bezügliche Maßnahmen und Wahrnehmungen teils ich einer Anzeige gern entgegen. — Das Vorgehen des Regierungspräsidenten von Düsseldorf verdient alle Zustimmung und Aufmerksamkeit auch außerhalb seines Machtbereichs.

Preisüberleben bei vorgedruckten Warenreisen strafbar. Beim Handel mit Markenartikeln herrscht bei den Fabrikanten der Brauch, daß sie, wenn neue Ware zu höherem Preise von ihnen in den Handel gebracht wird, die alte Ware von den Kleinhändlern mit Zetteln überkleben lassen, auf denen die neuen höheren Preise aufgedruckt sind. Die Preisprüfstelle Groß-Berlin macht darauf aufmerksam, daß ein solches Verfahren unzulässig ist und als Vergehen gegen § 4 der Bundesratsverordnung vom 26. Mai 1916, wie gegebenenfalls als Verstoß gegen die Bundesratsverordnung vom 23. Juli 1916 gegen übermäßige Preissteigerung verfolgt wird.

Der neue Leibarzt des Kaisers. An Stelle des verstorbenen Generalarztes Dr. v. Jberg wurde der Oberstabsarzt Dr. v. Niedner, im Frieden Regimentsarzt des 2. Gardebrigadenregiments, zum Leibarzt des Kaisers ernannt.

Ein Gartenbau-Kursus für Feldtruppen. Im Interesse eines intensiven Obst- und Gemüsebaues im besetzten Ost-Gebiet fand in Rowno ein Lehrgang über Gartenbau und über Verwertung gärtnerischer Erzeugnisse für Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften statt. Wie umfangreich die Obstverwertung für die Truppen selbst im Osten gedacht ist, geht daraus hervor, daß allein 300000 Zentner Obstmarmelade in diesem Jahr hergestellt werden sollen. Man denke: Truppen, die im Kampf stehen, wohnen sich noch der Garten-Wirtschaft! Wahrlich, das ist deutsche Kultur!

Hungersnot in einem Teil Rußlands. Der russische Ministerpräsident Stürmer hat in einem an den Vorsitzenden des Ernährungsrates Raunow gerichteten Schreiben darauf hingewiesen, daß in den Gouvernements Orenburg und Samara sowie in den Gebieten Turgai und Ural eine Mäherne und Hungersnot zu erwarten sei. Um dieser vorzubeugen, müßten beizeiten entsprechende Maßnahmen getroffen werden.

Ein interessanter Rechtsstreit um Ritcheners Testament. Lord Ritcheners hatte seinem Privatsekretär Oberst Oswald Fitzgerald seinen afrikanischen Grundbesitz

in Größe von etwa fünf deutschen Rittergütern, frei von allen Erbschaften, schon bei Lebzeiten vermacht. Fitzgerald ist bekanntlich auf der Sturmschiff der „Dampshire“ zusammen mit seinem Herrn in die Tiefe gehunken. Seine afrikanischen Güter würden also seinen Erben zufallen. Nun hat sich aber die Frage erhoben: Ist der Erblasser, Lord Ritcheners, oder der Erbe, Fitzgerald, zuerst gestorben. Im ersten Falle besteht Ritcheners Testament natürlich zu Recht und Fitzgeralds Erben erfreuen sich des reichen Besitzes; im anderen Falle aber wären Ritcheners Erben, seine Geschwister und Nefen, diejenigen, denen die Fitzgerald zugebachten Ländereien zufielen. Da die eigentümliche Rechtsfrage tatsächlich gestellt worden ist, kann man auf den Ausgang des Erbschaftsstreites gespannt sein.

Wiederaufbau des Schlosses Tatoi. Königin Konstantin bestimmte den Wiederaufbau des niedergerateten Schlosses Tatoi. Die Königsfamilie nahm in Delelia im Schloß der Königin-Mutter Wohnung.

Spanische Spende für das deutsche Rote Kreuz. An einer von drei Madrider Herren veranstalteten Sammlung zugunsten des deutschen und österreichischen Roten Kreuzes beteiligten sich etwa 18000 Spanier, der Ertrag belief sich auf 37600 Mark. Das deutsche Rote Kreuz hat für den auf Deutschland entfallenden Anteil seinen warmen Dank an die hochherzigen Spender zum Ausdruck gebracht.

Fortgesetzte Munitions-Explosionen in Italien. In Jorea flog die Munitionsfabrik in die Luft. Es wurden 20 Tote und eine große Anzahl Schwerverwundeter unter den Trümmern des vollständig zerstörten Gebäudes hervorgezogen. Das Unglück wurde durch ungeschickte Handhabung der Granaten beim Verladen verursacht.

Verdoppelung der Zeitungspreise in England. Die Papiernot macht sich in England in empfindlicher Weise bemerkbar. In Birmingham und Wolverhampton verdoppelten die Zeitungen ihre Preise. Viele kleinere Blätter haben infolge des hohen Papierpreises ihr Erscheinen einstellen müssen. Die Abonnenten wollten erhöhte Bezugspreise nicht bezahlen.

Zunahme des Kokain-Verbrauchs in London. Ein übles Geschäft ist England, und hauptsächlich seiner Hauptstadt, durch die kanadischen Soldaten zu teil geworden: eine Zunahme des Kokainverbrauchs. Das betäubende Gift ist in erheblichen Mengen durch die Kanadier eingeschmuggelt worden, und es entwickelte sich, lange Zeit durch die Behörden unentdeckt, ein umfangreicher Straßenhandel, der ebenfalls durch Soldaten betrieben wurde. In diesen Tagen ist eine Anzahl der Kokainhändler verurteilt worden. Schwere Strafen bedrohen die Beauftragten des Landes.

Bunte Zeitung.

Alles muß verrungeniert sein! Das seit langem angekündigte Sammelwerk französischer Gelehrter gegen die deutsche Wissenschaft ist nunmehr erschienen. Es ist, wie erwartet werden konnte, eine Schmähschrift; was aber nicht erwartet werden konnte, ist die unglaubliche Blattheit und Verbobtheit, mit der hier über all und jede deutsche Wissenschaft der Stab gebrochen wird. Kant ist ein Feind der Wissenschaft, da er dem unkontrollierbaren Gefühl den höchsten Platz eingeräumt habe! Robert Koch habe die Übertragbarkeit der Kindertuberkulose aeluanet, weil er von

der konservativen Partei in Preußen bestanden wurde. Professor Ehrlich, der berühmte Spezialist auf dem Gebiete der Hautkrankheiten, habe französische Soldaten in Koblenz und sie in einer für die lebende Menschheit gefährlichen Weise ausgebeutet! Da natürlich auch die anderen Hieren: Ich glaub', ich hör' ein aanaes Chor von tausend Narren sprechen!

Die „Lichtstadt“ im Juli 1916. Englische Soldaten, die die moralische Verpflichtung fühlten, auf ihrer sommerlichen Erholungsreise auch Paris zu besuchen, über den oben Abendbild ist dahin, die „Lichtstadt“ zurückzudringen. Das heitere Abendbild ist dahin, die allzu fröhliche Dunkelung der Straßen infolge der Furcht vor den Angriffen, macht einen unheimlichen Eindruck. Die schafflichen Leben ist es besonders eine Erscheinung, die den Engländern stark auf die Nerven fällt: viele Soldaten, die vor dem Kriege für den Tagesaufenthalt in der Stadt von 100 Frank nahmen, sind mit dem Kriege auf 10 Frank heruntergegangen, diese an sich angenehme Änderung hat aber zur Folge gehabt, daß sich die Hotels allerlei Elemente unbertreiben, die früher keinen Zutritt zu den Kreisen der oberen Schichten hätten.

Ein neuer Reklametrick der englischen Werbeplakate. Die moralische Verpflichtung fühlten, auf ihrer sommerlichen Erholungsreise auch Paris zu besuchen, über den oben Abendbild ist dahin, die „Lichtstadt“ zurückzudringen. Das heitere Abendbild ist dahin, die allzu fröhliche Dunkelung der Straßen infolge der Furcht vor den Angriffen, macht einen unheimlichen Eindruck. Die schafflichen Leben ist es besonders eine Erscheinung, die den Engländern stark auf die Nerven fällt: viele Soldaten, die vor dem Kriege für den Tagesaufenthalt in der Stadt von 100 Frank nahmen, sind mit dem Kriege auf 10 Frank heruntergegangen, diese an sich angenehme Änderung hat aber zur Folge gehabt, daß sich die Hotels allerlei Elemente unbertreiben, die früher keinen Zutritt zu den Kreisen der oberen Schichten hätten.

Neueste aus den Witzblättern. Unbedacht. Verkäufer (Stoffe vorlegend): Ich etwas durchaus Farbehtes... Kundin: Die fällt mir aber nicht! Verkäufer: Oh, wenn der Stoff gewaschen ist, sieht er ganz anders aus! Kundin: Liebesgaben. Nun, haben Gnädige auch etwas für unsere Krieger? Gewiß, ich habe einen ganz alten Modestoff herbeigeholt für die Verwendung. Streng. Züngling (zu seiner Blamme): Nun, heute wieder fünf Minuten zu spät, zur Strafe mache ich drei Tage nicht mehr an dich denken! Die neue... Aber, Veni, der Kaffee ist ja ungenießbar! Sie denn damit gemacht? Gnädige Frau lagten, sollte ihn möglichst stark machen — und da hab' ich paar Löffel Fleischkraft hineingetan!

Volks- und Kriegswirtschaft.

Verordnung über Druckpapier-Verbrauch. Die Ordnung des Reichsanwalts unterteilt auch den Verbrauch in anderem als maschinenglattem, holzhaltigen Druckwerkstoff aller Art, Musikalien, Zeitungen, Sonstigen sonstigen periodisch erscheinenden Druckschriften bei der Produktion der Kriegswirtschaftsstelle für das deutsche Reichsgewerbe.

Öffentlicher Wetterdienst.

Borausichtliche Witterung für Dienstag den 18. Juli: Vielfach wolfig, zeitweise heiter, tagsüber höchstens vereinzelt schwache Gewitterbildung. Für die Schriftleitung und Anzeigen verantwortlich: Theodor Kirchhöl in Hachenburg.

Musik im Felde.

Wohl denken wir immer an die Leiden unserer Lieben draußen im Felde, aber viel zu wenig an ihre Freuden, was ihnen oft lieber und — nützlicher wäre.

Wie oft hat man in Schilderungen des Lebens im Schützengraben gelesen, daß unsere Helden sich in den bösen Stunden und Minuten des Abwartens vor dem Angriffsbefehl durch die Töne einer Geige, einer Mundharmonika, einer Flöte die Schatten vertrieben haben, daß ihnen — zur Stappe abgedöst — Musik geholfen hat, das Gräßliche zu verwischen, das sie eben noch schauen mußten. Wie stark dieses Bedürfnis nach tröstenden und härtenden Klängen ist, merken wir an den zahlreichen Zuschriften aus dem Felde, die entweder um Zusendung eines Instrumentes bitten (Geigen und Blasinstrumente werden bevorzugt), oder sich begeistert für die eingetroffenen Spenden bedanken.

Das Gleiche gilt von Lagersachen und Erholungsheimen, wo wir den stillen Duldern durch eine Flöte oder Geige und ein Notenbüchlein ihre sonst endlosen Tage ganz erstaunlich zu kürzen vermochten. — Denn das ist der besondere Wert eines solchen Gesichts, daß es nicht einem, sondern vielen zugute kommt, und nirgends ist schneller eine Gemeinde freiwillig beisammen, als um so eine mit Lust und Verständnis gestiefelte oder gebildete Melodie. Auch höhere und höchste Bedürfnisse gibt es zu befriedigen, und garricht so vereinzelt sind die Fälle, wo durch das Geschenk eines Cellas oder einer Bratsche aus 4 unglücklich (Musik-) Liebenden ein seliges Streichquartett ward, mitunter ein hoch-künstlerisches, das dort draußen im brausenden Werden eines neuen Weltzeitalters an den Pforten zwischen Tod und Sein, vergnügt und unbewußt arbeitet an einer neuen deutschen Volkskultur.

Was wir unsern Brauen geben, das geben wir der Heimat, das geben wir ihren Kindern, unserer Zukunft.

Wer hier mithelfen will, der sende Instrumente und Noten an die Deutsche Gesellschaft für künstlerische Volkserziehung e. V., Berlin-Wilmersdorf, Emserstr. 3. Geldspenden nimmt das Bankhaus S. Bleichröder Berlin W. 8, Behrenstr. 63 auf das Konto: „Sammlung für Feldmusik“ (Postsparkonto Berlin 498) entgegen.

Eine Wohltat



Für jede Hausfrau ist die Benützung einer guten modernen, schnellnähenden **Sturmvoegel-Nähmaschine**. Elegante Modelle in Eiche mit Biermöbel in natürlicher Ausführung. Die Maschine der Zukunft mit versenkbarem Obertheil, Deutsche Fabrikate ersten Ranges. Ein guter, leicht verlässlicher Artikel für Händler. Aufklärender und lehrreicher Katalog gratis. Herren- über, Tamentäder, Jugendräder in gediegener Ausführung. Alle Zubehör- und Ersatzteile.

Deutsche Handelsgesellschaft Sturmvoegel Gebr. Grütner, Berlin-Salensee 192.

Feldpostschachteln in allen Größen billigst in der Druckeret des „Erzähler vom Westerwald“ in Hachenburg.

Fahrplan

der vom 15. Juli ab neu eingelegten Züge an Werktagen vor Sonn- und Feiertagen.

Westerburg ab 10,21 abends	Altenkirchen ab 9,50 abends
Langenhahn „ 10,32	Ingelbach „ 10,03
Rohrhahn „ 10,39	Hattert „ 10,12
Erbach an 10,49	Hachenburg „ 10,21
„ ab 10,52	Herb „ 10,31
Korb „ 10,58	Erbach an 10,38
Hachenburg „ 11,09	„ ab 10,59
Hattert „ 11,17	Rohrhahn „ 11,10
Ingelbach „ 11,26	Langenhahn „ 11,17
Altenkirchen an 11,38	Westerburg an 11,27
	„ ab 11,30
	Limburg an 12,37

Ich habe noch große Vorräte in **allen Manufakturwaren sowie Herren- und Knaben-Garderobe** zu normalen Preisen anzubieten.

Wilhelm Pickel Inh. Carl Pickel
Hachenburg.

Die vom W. L. B. herausgegebenen Kriegskarten mit eingekreuzter roter Frontlinie

Die Front im Osten und **Die Front im Westen**

sind eingetroffen und zum Preise von **Mk. 1,—** für das Stück zu haben in der

Geschäftsstelle des „Erzähler vom Westerwald“
Hachenburg, Wilhelmstraße.

Lebertran-Emulsion

Eisen-Tinktur empfiehlt **Karl Dasbach, Drogerie, Hachenburg.**

Tausende verdanken ihre glänzende Stellung

ihre gelingende Wissen und Können dem Studium der wertvollen **Selbst-Unterrichts-Werke**

verbunden mit eingehendem brieflichen Fernunterricht. Herausgegeben vom Kaiserlichen Lehrinstitut. Redigiert von Professor C. H. H. 2 Direktoren, 22 Professoren als Mitarbeiter.

Das Gymnasium	Die Studienanstalt	Der Bankbeamte
Das Realgymnasium	Das Lehrerbüchlein	Der Wein- und Spirituosenhändler
Die Oberrealschule	Seminar	Die Landwirt
D. Abiturienten-Exam.	Der Präparand	Die Ackerbau
Der Einj.-Freiwillige	Der Mittelschullehrer	Die landwirtschaftliche
Die Handelsschule	Das Konservatorium	Die landwirtschaftliche
Das Lyzeum	Der geb. Kaufmann	Fachschule

Jedes Werk ist käuflich in Lieferungen à 90 Pf. (Einselne Lieferungen à Mark 1.25). Ansichtsendungen ohne Kaufzwang bereitzustellen. Die Werke sind gegen monatl. Vorauszahlung von Mark 1.25 an zu beziehen.

Die wissenschaftlichen Unterrichts- werke, Methode Rustin, setzen keine Vorkenntnisse voraus und haben den Zweck, den Studierenden 1. den Besuch wissenschaftlicher Lehranstalten vollständig zu ersetzen, den Schülern 2. eine umfassende, gelingende Bildung, besonders die durch den Schulunterricht zu erwerbende, Kenntnisse zu verschaffen, und 3. in vorzüglicher Weise aufzuziehen vorzubereiten.

Ausführliche Broschüre sowie Dankeschreiben über bestandene Examina gratis!

Gründliche Vorbildung zur Ablegung von Aufnahme- und Abgangs- prüfungen usw. — Vollständiger Ersatz für den Schulunterricht.

Bonnese & Hachfeld, Verlag, Potsdam S. O.

Fenchelhonig

Reuchhustensaft zu haben bei **Karl Dasbach, Hachenburg.**

Futter für Pferde, Kühe, Schweine und Hühner

sowie in künstl. Dünger wieder etwas am Lager.

Carl Müller Söhne
Telephonruf Nr. 8
Amt Altenkirchen (Westerwald)
Bahnhof Ingelbach (Kroppack).

Die Beleidigung Herrn G. in G. ich hiermit als jurist.

Frau und 2 Kinder suchen für die Westerwald Landwirtsch. bei voller Bezahl. R. Ried, G. Niddergasse.

Raninden von 2-3 Monaten gesucht. Angebote an die Geschäftsstelle.